

Einfühlsame Musik schlüssig gesungen

Weihnachtsoratorium im Dom

Von Brigitte Heeke

Münster. Ob im Eingangschor „Jauchzet, frohlocket“ oder später, bei den Arien: Immer wieder, wenn es die Partitur zuließ, schauten die jungen Sänger der Capella Ludgeriana in der ersten Reihe fasziniert zu den funkelnden Trompeten des Santini-Orchesters hin. Da werden sich einige Eltern in den nächsten Wochen wohl auf den Wunsch nach einem neuen Instrument einstellen müssen . . .

Am Wochenende hieß es für die Jungs jedoch erst mal: singen. Der Domchor St. Paulus, verstärkt durch die Stimmen des Knabenchors am Dom, führte drei Kantaten aus Bachs Weihnachtsoratorium auf, die erste, fünfte und sechste. Unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Bollendorf erfüllten barocke Klänge das gut besuchte Gotteshaus.

Kantate Nummer eins ist zwar ursprünglich für den ersten Weihnachtstag komponiert, ihre Botschaft macht sich aber auch im Januar noch gut, etwa die der Alt-Arie „Bereite dich, Zion“ (Annette Bialonski). Die letzten beiden Kantaten des Weihnachtsoratoriums hat Johann Sebastian Bach für den Sonntag nach Neujahr und für den 6. Januar geschrieben.

Vom „Wie soll ich Dich empfangen“ der ersten bis zum Schlusschor der sechsten Kantate legten die Sänger im Dom eine besondere Sorgfalt auf die Gestaltung der Choräle. Dirigent Bollendorf gönnte ihnen viel Zeit, um in „Ich steh an deiner Krippen hier“ das Weihnachtswunder zu besingen. Auch die Einheit der Bass-Arie „Großer Herr, o starker König“ (Stefan Adam) mit dem fast nahtlos folgenden Choral wirkte besonders schlüssig.

Eher flink ging es hingegen im Eingangschor der fünften Kantate zu. Da schienen es die Weisen aus dem Morgenland richtig eilig zu haben, das neugeborene Gotteskind endlich zu sehen. In der Rezitativ-Begleitung ließen die Streicher König Herodes vor dem Jesuskind erzittern. Herodes bangt zu Recht um seine Macht. Seine List ist jedoch vergebens, wie der Solo-Sopran (Brigitte Zauner) in der sechsten Kantate noch einmal genüsslich unterstreicht.

Das Solistenquartett um den Evangelisten Henning Klocke überzeugte musikalisch und mit einer sehr guten Textverständlichkeit, ebenso wie die Chöre der Dommusik. Die Instrumentalisten des Santini-Orchesters begleiteten hervorragend und einfühlsam, die Zuhörer applaudierten lange und begeistert. Weihnachten ist noch nicht vorbei.